



Material zur Vor – und Nachbereitung

Ginpuin

Auf der Suche nach dem großen Glück
ab 4 Jahren

von Barbara van den Speulhof
Bühnenfassung: Winnie Karnofka

Herausgegeben von:

Theater Dortmund / Kinder- und Jugendtheater
Theaterpädagogik und Dramaturgie
Lisa Maria Heigl und Lioba Sombetzki

Spielzeit 2019/2020
Theater Dortmund/KJT
Sckellstr. 5-7, 44141 Dortmund
Direktion: Andreas Gruhn

Inhalt	Seite
Begrüßung mit Hinweisen zum Theaterbesuch mit Kindern	3
Stückinfo	4
Zur Geschichte	4
Dramaturgischer Teil	5
Die Autorin	5
Ein fabelhaftes Tier dieser Pinguin	5
Wieso sind die Pinguine eigentlich Schwarz-weiß?	5
Was ist eigentlich Glück?	5
Monster Pinguin	6
Von schmelzenden Schollen und brennenden Wäldern	6
Probenfotos	7
Theaterpädagogischer Teil I – Vorbereitung auf den Theaterbesuch	8
Die Kreismücke	8
Mimimi-Spiel	8
„Fischer welche Fahne weht?“	8
Die (Körper-) Sprache erzählt über Dich!	9
Eisscholle – Pinguin - Pinguinkämpfchen	9
Theaterpädagogischer Teil II – Nachbereitung zum Theaterbesuch	10
Anregungen für ein Gespräch über das Stück	10
Der Bildhauer auf dem Eisberg!	10
Von der Geschichte zur Improvisation	10
Quellen	11

Begrüßung mit Hinweisen zum Theaterbesuch mit Kindern

Liebe Pädagog_innen und Erzieher_innen,
schön, dass Sie sich für die Produktion „Ginpuin – Auf der Suche nach dem großen Glück“ interessieren. Diese Materialien sollen Ihnen Anregungen und Tipps zur Vor- und Nachbereitung des Stückbesuchs mit Ihrer Gruppe bieten. Wir freuen uns immer über Feedback, sei es zur Inszenierung oder zu diesen Materialien. Schreiben Sie uns mit Ihren Kindern einfach eine E-Mail an Lmheigl@theaterdo.de oder Lsombetzki@theaterdo.de

Vorab möchten wir Ihnen einige Hinweise mit auf den Weg geben, die Ihnen und uns den Theaterbesuch verschönern und vereinfachen sollen:

Ankunft im Theater

Das Kinder- und Jugendtheater ist zwar eine Sparte des großen Theater Dortmund, hat aber eine externe Spielstätte in der Sckellstr.5-7, Dortmund Hörde. Es empfiehlt sich, 15 – 20 Minuten vor Beginn der Vorstellung im Theater zu sein, damit genug Zeit ist, Jacken und Taschen an die Garderobenständer im Untergeschoß zu hängen. Sie dürfen nicht mit in den Theatersaal genommen werden. Im Untergeschoß befinden sich auch die Toiletten.

Einlass

Ca. 5 Minuten vor Vorstellungsbeginn gongt es und Sie werden mit den Kindern von einer/m Mitarbeiter/in des Theaters in den Theatersaal begleitet. Das KJT verfügt über zwei Theatersäle. Die Kinder werden gebeten sich in die erste und zweite Reihe zu setzen. Es gibt keine nummerierten Sitzplätze, sondern Sitzreihen, die lückenlos besetzt werden.

Die Schauspieler und alle, die an der Produktion beteiligt sind, tun alles dafür, dass Ihr Ausflug ins Theater zu einem gelungenen Erlebnis wird. Doch auch die Zuschauer müssen etwas zum Gelingen beitragen, vor allem: Augen und Ohren auf für das, was auf der Bühne passiert.

Gerade dann, wenn für Ihre Kindergruppe dies der erste Theaterbesuch ist, ist es ratsam, vorher über die Besonderheiten im Theater zu sprechen: Im Theater wird eine Geschichte gespielt, und zwar „live“ von echten Schauspielern für eine Gruppe von Zuschauern. Deshalb darf man während der Vorstellung auch nichts Essen oder Trinken, weil das die Schauspieler und die anderen Zuschauer stört. Der Bühnenraum wird von Scheinwerfern beleuchtet. Der Zuschauerraum wird während der Vorstellung abgedunkelt sein.

Am Ende der Vorstellung verbeugen sich die Schauspieler. Das Publikum applaudiert. Mit dem Applaus zeigt man, dass man den Einsatz der Schauspieler wertschätzt. Man sagt: Der Applaus ist das Brot des Künstlers.

Tipp

Auf der Homepage des Theaters unter www.theaterdo.de kann man sich einen kurzen Videotrailer zum Stück anschauen und bekommt so vorab eine kleine Kostprobe.

Vielen Dank!

Stückinfo

Ginpuin

Auf der Suche nach dem grossen Glück

Bühnenfassung von Winnie Karnofka

nach dem Bilderbuch von Barbara van den Speulhof / Henrike Wilson

ab 4 Jahren

Premiere am 20. September 2019 im KJT – Theater für junges Publikum,
Skellstraße 5 – 7, 44141 Dortmund.

Ginpuin

Eisberg / grüne Insel

Fischerin / eine Musikerin

Pinguin 1 / Möwe / Schaf 1

Pinguin 2 / Albatros / Schaf 2

Bettina Zobel

Bianka Lammert

Maria Trautmann

Thorsten Schmidt

Jan Westphal

Regie: Antje Siebers

Ausstattung: Julia Schiller

Video: Peter Kirschke

Dramaturgie: Lioba Sombetzki

Choreographie: Joeri Burger

Regieassistenz: Alina Baranowski

Theaterpädagogik: Lisa Maria Heigl

Zur Geschichte

Auf einem kleinen Eisberg...

...weit, weit entfernt am Südpol, kam eines Tages ein Pinguin zur Welt, der anders war als die anderen Pinguine. Der Pinguin-Check zeigt: Alles dran – zwei Flügel, weiß von vorne, schwarz von hinten, watscheln kann er auch. Doch sobald er den Schnabel auf macht, lässt der kleine Pinguin die Buchstaben tanzen. Denn während die anderen Pinguine den Sonnenuntergang wunderschön finden, ruft der Kleine entzückt: „schunderwön!“. Durch seine einzigartigen Wortstolpereien fällt er auf und die anderen Pinguine ärgern ihn so lange, bis der Ginpuin sich auf eine Reise begibt, um ein Held zu werden und das Glück zu finden. Doch wo liegt das Glück? Auf der anderen Seite der Welt? Oder darin, vollkommen perfekt zu sein? Oder vielleicht in einem gemeinsamen Sonnenuntergang?

Eine humorvolle Geschichte voller Leichtigkeit und Tiefe über das Anderssein.

Dramaturgischer Teil

Die Autorin

Geschrieben wurde die Geschichte von Barbara van den Speulhof. Sie arbeitet als Autorin, Texterin, Hörspielproduzentin und Regisseurin und hat die Geschichte zuerst als Bilderbuch veröffentlicht. Außerdem hat sie für viele Kinofilme Hörspiele produziert und begleitende Bücher geschrieben. Sie lebt in Frankfurt am Main.

Ein fabelhaftes Tier dieser Pinguin

Pinguine sind ganz besondere Vögel. Denn wie der Vogelstrauß oder der kleine Kiwi aus Neuseeland können sie nicht fliegen. Das haben sie schon vor vielen tausend Jahren verlernt. Da sie am Südpol leben, und der gesamte Südpol (Die Antarktis) von Wasser umgeben ist, haben Pinguine keine natürlichen Feinde an Land. Deshalb mussten sie nie wegfliegen und verlernten es so ganz einfach. Außerdem müssen sie in ihrem Lebensraum aus Meer und Eis gar nicht abheben. Sie zischen viel lieber durch das Wasser, Felsenpinguine werden teilweise sogar 40 kmh schnell! Tiefseetaucher sind sie auch: bis zu 100 Meter kann der Pinguin seinem Fisch-Frühstück hinterherjagen. So unbeholfen sie an Land auch watscheln, unter Wasser sind sie flink und wendig und ausgezeichnete Jäger. Luftsäcke an ihrem Körper helfen ihnen pfeilschnell wieder aufzutauchen.

Über den Sommer gehen kleine Pinguin Kinder übrigens in den Kindergarten. Während beide Elternteile auf Futtersuche sind, kuscheln sich die Pinguinkinder nah aneinander, um in der antarktischen Kälte nicht zu frieren.

Wieso sind Pinguine eigentlich Schwarz-weiß?

Das ist ein genialer Tarntrick der Natur, der sie vor Feinden im Wasser schützt: von unten sieht der weiße Bauch aus wie der Himmel und von oben sind sie so dunkel wie das tiefe Meer.

Was ist eigentlich Glück?

Die glücklichsten Menschen leben laut UN-"World Happiness Report" von 2013 in Dänemark. In Kopenhagen gibt es sogar ein eigenes Institut für Glücksforschung. Der Leiter dieser sympathischen Einrichtung ist Meik Wiking. Über einige Ergebnisse seiner Forschung hat er sogar ein Buch geschrieben: *Lykke – der dänische Weg zum Glück*. Erforscht hat er schon einiges und hat dabei herausgefunden, dass es zwar kein Glücks-Gen gibt, dafür aber ein Talent kleine Glücksmomente im Alltag zu sehen. Das Buch ist fast wie eine gefuchste Anleitung zum Glück, eine Schatzkarte, die zu den kleinen und großen Wundern im Alltag führt. Die Vereinten Nationen kürten den 20. März sogar zum Tag des Glücks, um dem warmen weichen Gefühl

einen festen Platz im Jahr zu geben. Fest steht, Glück kommt oft unverhofft und kann für jeden Menschen etwas anderes sein. Eine dicke, warme Jacke im Winter, ein kuscheliges Bett oder sogar eine Eisscholle im Meer mit Aussicht auf die wunderbarsten Sonnenuntergänge.

MÖWE

Du kannst gar nicht so schräg und bekloppt sein, dass nicht irgendwo jemand ist, der dich versteht und dein Freund sein will.

Monster-Pinguin

Direkt nach dem Aussterben der Dinosaurier brach das Zeitalter der Riesenpinguine an. Es wurden Prähistorische Pinguin-Fossilien gefunden, die bis zu 1,80 Metern groß und 100 Kilo schwer waren. Das liegt am Copeschen Gesetz: Arten werden im Schnitt immer größer und auch dicker je länger sie bestehen. Die gefundenen Riesenpinguinknochen sind teilweise bis zu 59 Millionen Jahre alt.

Von schmelzenden Schollen und brennenden Wäldern

Der Ginpui lebt, so wie alle Pinguine, auf der Südhalbkugel unseres Planeten. Dort bewohnt er eine Eisscholle, voller Schnee und Eis und Eis und Schnee. Doch genau dieser Lebensraum wird für Pinguine immer kleiner. Durch die Erwärmung der Erde schmelzen beide Polkappen. Dabei schmelzen auch Gletscher, also riesige Berge aus Eis, die schon tausende von Jahren alt sind. Deshalb müssen Pinguine und auch andere Bewohner des Südpols immer mehr zusammenrücken, da durch das Schmelzen große Flächen ihres Lebensraumes verloren gehen. Dafür steigt durch das zusätzliche Wasser im Meer der Meeresspiegel an. Das bedeutet, dass Städte oder auch ganze Inseln, die vom Meer umgeben sind, in ein paar Jahren völlig überschwemmt werden könnten. Um dagegen vorzugehen streiken jeden Freitag tausende von Kinder- und Jugendlichen bei *Fridays for Future* mit. Sie wollen damit erreichen, dass die wichtigen Politiker und Drahtzieher dieser Welt auf sie hören und alles tun, damit eine Katastrophe abgewendet werden kann. Doch was kann man tun? Erwachsene können weniger Auto fahren und fliegen und dafür mehr Fahrrad und Zug fahren, weniger Fleisch essen und mehr Gemüse, weniger Plastik kaufen dafür mehr unverpackt. Es gibt eine Menge Wege gemeinsam daran zu arbeiten, dass uns unser Planet und seine Eisschollen erhalten bleibt.

Probenfotos



Kapitänin Fritzi und Ginpuin auf dem Boot, auf dem Weg zum Glück. (v.l.: Maria Trautmann, Bettina Zobel)



Ginpuin auf der Insel mit den zwei Schafen, lernt Gras fressen und lernt neue Wörter. „COOL. Mähh!“ (v.l.: Jan Westphal, Bettina Zobel, Bianka Lammert, Thorsten Schmidt)

Fotos: Birgit Hupfeld ©

Theaterpädagogischer Teil I – Vorbereitung auf den Theaterbesuch

Spiellaune!

Die Kreismücke

Setting: Alle stehen im Kreis.

Die SpL hört plötzlich ein Surren einer Mücke, die von der Stimme der SpL erzeugt wird. Durch Handwedeln soll die Mücke verjagt werden. Doch dann setzt sich die Mücke auf den Arm des linken oder rechten TN's. Die SpL versucht diese (vorsichtig) zu treffen, doch die Mücke wird dadurch wieder aufgescheucht. Nun ist der nächste TN dran, der die Mücke zu treffen versucht. Dabei kann ganz fantasievoll die Mücke gefangen/gejagt werden. Wenn die Mücke einmal durch den Kreis gesurrt ist, setzt sich die Mücke beim SpL auf den Arm und die SpL schickt die Mücke mit einem vorsichtigen Pusten in die Lüfte. Die Mücke wird natürlich nicht getroffen und kann weiter fliegen.

Mimimi-Spiel

Setting: Alle stehen im Kreis

Die SpL verzaubert alle TN, dass sie nur noch „Mimimi“ sagen können. Alle sprechen demnach nur noch „Mi“, „Mimimi“, „Mimimimi Mi“. Die SpL begrüßt den linken oder recht TN im Kreis mit einem Handschlag und fängt an zu reden mit „Mimimi“. Der TN antwortet darauf mit „Mimimi“. Diese Übung soll wie eine „echte“ Unterhaltung geführt werden, allerdings mit der Fantasiesprache „Mimimi“. Dies kann auch mit „Momomo“, „Mamama“ oder „Mumumu“ gestaltet werden. Im Hinblick auf den Ginpuin, da in der Geschichte auch Schafe vorkommen kann man zusätzlich die Variante „Mähmäh“ einbringen.

„Fischer welche Fahne weht?“

Der SpL bestimmt einen TN zum Fischer. Im Raum wird eine Start- und Ziellinie festgelegt. Der Fischer stellt sich hinter der Ziellinie. Dazwischen befindet sich das imaginäre Wasser. Die TN hinter Startlinie rufen: „Fischer, welche Fahne weht?“ Der Fischer denkt sich eine Farbe aus, z.B. „rosa“. Alle TN mit der Farbe rosa in der Kleidung, gehen entspannt zur Ziellinie und dürfen nicht gefangen werden. Alle anderen TN müssen aufpassen, nicht vom Fischer gefangen zu werden und dennoch zur Ziellinie zu gelangen. Wer gefangen wurde, ist ausgeschieden oder kann mit dem Fischer ebenfalls mit fangen.

Die (Körper-)Sprache erzählt über Dich!

Material: Musik

Die Kinder gehen locker zur Musik durch den Raum. (Mehrere Variationen)

Bei Begegnungen mit anderen Kindern:

- Augenpaare suchen
- den Blick meiden, d.h. bei Begegnung mit Augen ganz schnell weggucken.
- anderen hinterherschauen.
- anderen zuzwinkern.
- anderen ausweichen.
- anderen auf den Kopf schauen.
- mit verschiedenen Körperteilen sich begrüßen, mit den Worten „Guten Morgen“.
- in 20 Sek. so viele Hände schütteln wie möglich.
- Fingerspitzen sagen sich „Hallo“.

Eisscholle – Pinguin - Pinguinkämpfchen

Eine Abwandlung von Feuer – Wasser – Sturm.

Alle Kinder gehen durcheinander durch den Raum. (Nicht rennen!)

Wenn Spielleitung ruft:

„Pinguin“ = Alle Kinder laufen, wie Pinguine.

„Eisscholle“ = Alle Kinder setzen sich, in einer Hocke, auf den Boden.

„Fisch“ = Alle Kinder liegen auf dem Boden und schwimmen.

„Pinguinkämpfchen“ = Zwei (je nach Gruppengröße auch drei) Kinder kommen zusammen, stehen voreinander und kebbeln sich mit ausgestreckten Armen. Dabei berühren sich ganz schnell und vorsichtig nur die Hände bzw. die Finger.

„Pinguinküsschen“ = Zwei (je nach Gruppengröße auch drei) Kinder stehen voreinander und ‚naseln‘.

„Schäfchen“ = Übereinander springen, wie Bockspringen. Dabei legt sich abwechseln die Kinder in gebeugter Haltung, mit eingezogenem Kopf, auf dem Boden, damit die Kinder übereinander hüpfen können.

„Pinguinkuschel“ = Alle kommen zusammen und kuscheln sich aneinander.

Theaterpädagogischer Teil II – Nachbereitung zum Theaterbesuch

Anregungen für ein Gespräch über das Stück

- Was war dein Lieblingsmoment?
- Welche Szene hast du noch im Kopf?
- Was würdest du gerne aus dem Stück, gerne spielen wollen?
- Was ist dir an den Figuren aufgefallen, dem der Ginpuin begegnet ist?
- Welche Gemeinsamkeiten haben alle Pinguine? Wie unterscheidet sich Ginpuin?
- Warum wollen die Pinguine nichts mit Ginpuin zu tun haben?
- Warum vermissen sie ihn dann später?
- Wie stellen die Schauspieler die Figuren da? (Kostüm, Sprache, Körperlichkeit)

Der Bildhauer auf dem Eisberg!

In dieser Übung sollen die Kinder, in einer Partnerübung, jeweils die Rolle des Bildhauers und einer Statue einnehmen. Ein Kind ist der Bildhauer und formt seine Statue zu dem, woran er sich, aus dem Stück erinnern kann.

Zum Beispiel: Pinguin, Schäfchen, eine coole Insel. Oder auch Stimmungen/ Gefühle: wie traurig sein, weil man ausgelacht wurde, etc.

Diese Übungen können auch mehrere Kinder zusammen machen, somit entsteht ein größeres Bildhauerwerk, bzw. eine eingefrorene Szene.

On Top:

Als weiteren Schritt kann man das eingefrorene Bild zum Leben erwecken. Zum Beispiel mit Geräuschen, Bewegungen und auch Text. Die Kinder können nun ihre Szene spielen.

Von der Geschichte zur Improvisation

Mehrere Vorschläge.

Setting: Mehrere Requisiten und Kostüme bereit legen, sowie Ginpuins lustige Sätze. Aktives Zuschauen und aktives Spielen.

- Übung zum Erfinden von schauspielerischen Vorgängen im Umgang mit einem Requisit. Nacheinander werden verschiedene Requisiten bereit gelegt. Es wird gefragt, was man alles mit den Requisiten machen kann. Wenn einem TN eine Tätigkeit zu einem Requisit einfällt, führt er diese vor und benennt diese auch. Fördert gleichzeitig auch die Sprachentwicklung. Die Gegenstände dürfen auch verfremdet werden.
- Die TN ziehen aus einem Hut das Bild einer charakteristischen Figur, eines Handlungsortes oder eines Requisits und erfinden dazu eine kurze Handlung.

- Das Gemälde. Die TN stellen eine Szene oder einen Lieblingsmoment aus dem Bilderbuch (die sie sich ausgesucht haben) als „Gemälde“ nach. Nach kurzer Zeit erwacht das Bild zum Leben.
- Improvisation, ausgehend von drei Requisiten oder von Kostümen. Es werden drei Requisiten ausgesucht und eine Spielszene erfunden. Ebenso mit Kostümen, in der sich Figuren begegnen z.B. das erste Mal aufeinander treffen, verabschieden, streiten oder miteinander essen.

Quellen

www.boedecker-kreis.de

www.geo.de

www.luebbe.de

www.welt.de

www.wikipedia.de

www.zeit.de

„Theaterspielen mit Kindern ab zwei Jahren“, Petra Paula Marquardt, Stefanie Jerg, Hrsg.

„Bühne – Vorhang – Licht!“, Cathrin Moeller